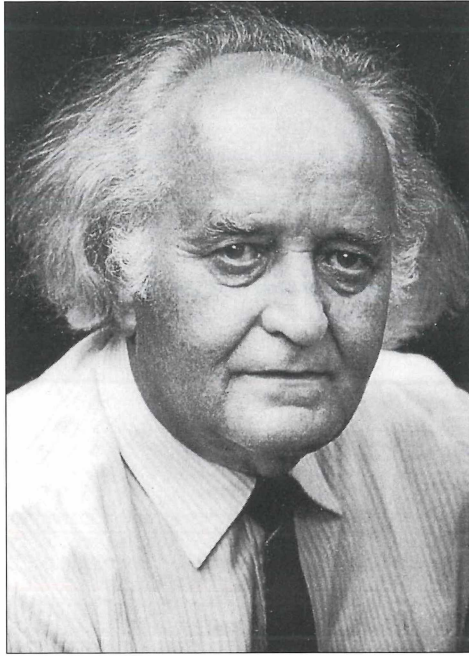


Zum fünfundsiebzigsten Geburtstag von Prof. Dr. habil. Dr. h.c. GÜNTHER STERBA



Am 20. Mai 1997 vollendete Prof. G. STERBA bei bester Gesundheit und voller Schaffenskraft sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr. Gern nehmen wir dieses Jubiläum zum Anlaß, um den verdienstvollen Wissenschaftler, Hochschullehrer und Autor zahlreicher wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Publikationen in unserer Zeitschrift zu würdigen.

Prof. STERBA wurde am 20. Mai 1922 in Brüx (Tschechien) geboren. Bereits als zwölfjähriger Schüler interessierte er sich für Fische sowie deren Pflege und Zucht im Aquarium. Von 1944 bis 1949 studierte er zunächst an der Karls-Universität in Prag und später an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena Humanmedizin. In einem zoologischen Praktikum fielen in Jena Prof. HARMS die fundierten Kenntnisse des Praktikanten STERBA auf, was letztlich dazu führte, daß der Jubilar die Fachrichtung wechselte und sich nun der Zoologie als Hauptfach widmete. 1949 promovierte er am Zoologischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wo er sich auch 1953 habilitierte. Danach arbeitete er als Privatdozent an diesem Zoologischen Institut, bis er 1959 als Professor an die damalige Karl-Marx-Universität nach Leipzig berufen wurde. In Leipzig war er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1987 als Hochschullehrer erfolgreich tätig. 1961 erhielt er einen Lehrstuhl und 1963 wurde er zum Ordentlichen Professor für Zoologie und Tierphysiologie ernannt. Von 1959 bis 1968 war er Direktor bzw. Fachrichtungsleiter der Fakultät bzw. Sektion Biowissenschaften. Bis zu seiner Emeritierung war er Leiter des Bereiches Zellbiologie und Regulation. Während dieser Zeit prägte er wesentlich das Profil des Zoologischen Institutes der Universität Leipzig und setzte Maßstäbe, sowohl in der Lehre als auch in der Forschung. Prof. STERBA war und ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen und Akademien. So war er von 1963 bis 1976 Präsident der Biologischen Gesellschaft der DDR. Seit 1971 ist er ordentliches Mitglied der Akademie der Naturforscher Leopoldina Halle (Saale), und seit 1982 ist er auswärtiges Mitglied der Schwedischen Akademie der Wissenschaften. Er ist Ehrendoktor der Reichsuniversität Utrecht/Niederlande.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit verfaßte Prof. STERBA zahlreiche aquaristische Bücher, von denen einige im Lauf der Zeit zu Standardwerken geworden sind und in mehrere Sprachen übersetzt wurden, so z. B. die „Aquarienkunde“, die zunächst in zwei Bänden, später in einem Band erschien, und die „Süßwasserfische“. Insgesamt sind in den vergangenen 40 Jahren etwa 1 400 000 Bücher verkauft worden, die der Jubilar als Autor oder

Herausgeber verantwortlich zeichnet. Diese intensive publizistische Tätigkeit war möglich, weil Prof. STERBA selbst Aquarianer war und intensive Verbindungen zu Liebhabern und Berufsicthyologen pflegte. Als Beispiele sollen hier nur stellvertretend für viele Dr. WALTER FOERSCH, Dr. HANNS-JOACHIM FRANKE, Dr. JOACHIM KORRMANN und Dr. HELMUT MÜHLBERG genannt werden. Selbst wenn Prof. Sterba nicht alle in seinen Büchern beschriebenen Arten aus Zeitgründen pflegen und züchten konnte, so hatte er jedoch genügend züchterische Praxis, um die Probleme zu kennen und einem breiten Publikum fachgerecht und leicht verständlich darstellen zu können. Seine Bücher zeichnen sich aus diesem Grunde nicht nur durch fachliche Kompetenz, sondern auch durch hohe sprachliche und gestalterische Vollendung aus. Jeder, der das Glück hatte, an der Entstehung dieser Werke mitzuwirken, weiß, daß dies kein Zufall ist. Seine akribische und unermüdlige Arbeitsweise bildet die Grundlage seiner Erfolge als Autor und Wissenschaftler. Obwohl sein eigentliches Forschungsgebiet, die Zellbiologie, Neurobiologie und Endokrinologie, primär die spezielle Zoologie und insbesondere die Ichthyologie nicht tangierte, so beeinflussten seine Meinungen und Grundauffassungen auch dieses Teilgebiet der Biologie (nicht nur in der damaligen DDR) nachhaltig. Die zahlreichen, von ihm verfaßten Bücher waren hierfür auch eine hervorragende Plattform. Seine eher skeptische Haltung gegenüber allzu sprunghaften Veränderungen in der Taxonomie der Fische hatte eine nicht hoch genug anzuerkennende Wirkung auf die Entwicklung der Ichthyologie und Aquarienkunde. „Die Aquaristik wäre gut beraten, wenn sie nicht jede Namensänderung sofort aufgreifen, sondern abwarten würde, ob die Änderung allgemeine Anerkennung findet.“ Eine Grundeinstellung, die man heute leider nicht bei allen Autoren finden kann. Vielfach werden auch in ichthyologischen Originalarbeiten Ergebnisse publiziert, die besser nicht hätten veröffentlicht werden sollen. Eine Erscheinung, die Prof. STERBA in der letzten Zeit besonders häufig in der Malakologie kritisierte. Seit seiner Emeritierung beschäftigt er sich unter anderem intensiv mit Olivenschnecken (Familie Olividae), ein Interessensgebiet, das er aus Kapazitätsgründen lange Zeit unterdrücken mußte. Sein immerwährendes kritisches Hinterfragen eigener und auch fremder Ergebnisse, die er zwangsläufig in seine Bücher übernehmen mußte, führte zu einer wissenschaftlich begründeten und allseitig fundierten Basis der Aquaristik besonders im Osten Deutschlands. Nur auf einer solchen Basis läßt sich ein derartiges Niveau erreichen, das die Aquarienkunde trotz der überaus ungünstigen Bedingungen in der ehemaligen DDR erreicht hatte. Einen Überblick über die vielen Welterstzuchten, die den unermüdlischen und engagierten Aquarienfreunden im Osten Deutschlands gelangen, kann man sich leicht verschaffen, wenn man die alten Jahrgänge der Zeitschrift „Aquarien Terrarien“ zur Hand nimmt, in deren Redaktionsbeirat Prof. STERBA über Jahre mitgewirkt hat. Viele der später so überaus erfolgreichen Züchter haben mit den Büchern von Prof. Sterba als Rüstzeug ihre ersten Gehversuche in der Fischzucht unternommen. Auch soll nicht unerwähnt bleiben, daß Bücher von Prof. Sterba in den USA, wo man Ichthyologie als Studienfach belegen kann, als Lehrbücher empfohlen werden.

Die Verehrung, die Prof. STERBA von seinen Freunden und Schülern entgegengebracht wird, drückt sich unter anderem auch darin aus, daß einer der schönsten Panzerwelse, *Corydoras sterbai*, nach ihm benannt wurde.

Um die Persönlichkeit von Prof. STERBA kurz zu charakterisieren, reicht es jedoch nicht aus, auf seine beruflichen Erfolge zu verweisen. Neben zoologischen Problemen haben ihn auch immer botanische und sogar künstlerische Fragestellungen interessiert. So hat er neben Aquarienfischen zeitweise auch intensiv Orchideen kultiviert. In seinem Hausgarten blühen viele botanische Kostbarkeiten. Und gewissermaßen „so nebenbei“ entstand noch ein Buch über Meißner Porzellan.

Wir wünschen Prof. STERBA noch viele schaffensreiche Jahre im Kreise seiner Familie und Freunde.

A. ZARSKE, K. BREITFELD & F.J. OBST